

MELDUNGEN DES TAGES

Weiter Rätsel um Körpergewicht der toten Kadettin



Matrosen in der Takelage.

Foto: dpa

Kiel. Das hohe Gewicht der an Bord der „Gorch Fock“ tödlich verunglückten Kadettin gibt weiterhin Rätsel auf. Mit dem Fall vertraute Experten gehen davon aus, dass die Leiche mit Formaldehyd konserviert wurde, um sie vom Unglücksort in Brasilien nach Deutschland zu bringen. Dadurch könne der Körper zwar schwerer geworden sein, doch dies könne kaum eine Zunahme um 20 Kilogramm erklären, hieß es gestern. Weitere Faktoren müssten geprüft werden. Der tote Körper der 25-Jährigen soll 83 Kilogramm gewogen haben. Nach Angaben ihrer Mutter war die 1,58 Meter große Offiziersanwärterin noch wenige Tage vor dem Unglück aber nur gut 60 Kilogramm schwer. Die junge Frau war im November aus der Takelage in den Tod gestürzt. *dpa*

Kritik an Überwachung in Einkaufszentren

Hamburg. Eine großflächige Kameraüberwachung in Einkaufszentren der ECE-Gruppe ist nach Auffassung von Datenschützern rechtswidrig. Es würden Bereiche gefilmt, in denen das weder erlaubt noch verhältnismäßig sei, sagte der Hamburger Datenschutzbeauftragte, Johannes Caspar. ECE ist europäischer Marktführer von Shoppingzentren mit Hauptsitz in Hamburg. Die Hamburger Datenschutzbehörde hatte beispielhaft ein Hamburger Einkaufszentrum überprüft und angeordnet, 24 der 75 aufgehängten Videokameras abzubauen. *dpa*

Selbstmordanschlag gegen Armee in Pakistan

Mardan. Durch den Anschlag eines jugendlichen Selbstmordattentäters in Pakistan sind mindestens 31 Soldaten getötet worden. Der Attentäter in Schuluniform habe seinen Sprengsatz gestern beim Morgenappell von Rekruten in einem Militärstützpunkt in Mardan gezündet, teilten Sicherheitsvertreter mit. Zu dem Anschlag bekannten sich die pakistanischen Taliban (TTP). Bei dem Attentäter handele es sich um einen 14 oder 15 Jahre alten Jugendlichen, der selbst nicht zu den Rekruten des Stützpunktes gehört habe. *AFP*

ZITAT DES TAGES

„Als Politikerin muss ich ziemlich häufig dasselbe wiederholen. Als Physikerin wäre das eine Todsünde gewesen.“

Angela Merkel (CDU), Bundeskanzlerin, beim Deutschland-Auftakt des Jahres der Chemie zu ihrem Wechsel von der Wissenschaft in die Politik.



EU-Parlamentsvize fordert Ende der Pendelei

Brüssel. Der Vizepräsident des Europaparlaments, Edward McMillan-Scott, hat einen dauerhaften Sitz des Abgeordnetenhauses in Brüssel gefordert. „Aus Straßburg ist Stressburg geworden“, sagte er mit Blick auf den zweiten Sitz des Parlaments. Die Regelung, die 736 Abgeordneten und ihre Mitarbeiter jeden Monat für eine Sitzungswoche in die Stadt im Elsass reisen zu lassen, sei ein „Anachronismus“. Die Kosten beziffert er auf jährlich 180 Millionen Euro. *AFP*

Starker Anstieg der Korruption in Russland

Moskau. In Russland ist im vergangenen Jahr gegen 950 Sicherheitskräfte und Soldaten wegen Korruption ermittelt worden. Das meldete die Nachrichtenagentur Interfax. Den Angaben zufolge stieg die Zahl der Betrugsfälle unter Ordnungskräften und Soldaten damit im Vergleich zum Vorjahr um 50 Prozent. *AFP*

US-Abgeordneter tritt nach Online-Flirt zurück

Washington. Nach Enthüllungen über außereheliche Eskapaden hat ein US-Kongressabgeordneter sein Mandat niedergelegt. Er habe „schwere Fehler gemacht“, erklärte der Republikaner Christopher Lee. Zuvor waren im Internet Fotos des 46-jährigen Familienvaters mit nacktem Oberkörper aufgetaucht, mit denen er auf die Online-Kontaktanzeige einer jungen Frau reagiert hatte. *AFP*

200 neue Betriebsprüfer gegen Steuersünder

Düsseldorf. Mit 200 zusätzlichen Betriebsprüfern rückt die NRW-Landesregierung Steuersündern zu Leibe. Ziel sei die intensivere Steuerprüfung bei Firmen, um so die Einnahmen zu erhöhen und zu mehr Steuergerechtigkeit zu kommen, teilte das Finanzministerium mit. *lnw*

Guttenberg verteidigt Werbung für Eurofighter

Bangalore. Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) hat Kritik der Opposition an seiner Werbung für den Eurofighter in Indien zurückgewiesen. Bei der Luftfahrtschau Aero India sagte Guttenberg gestern: „Die, die jetzt momentan an der einen oder anderen Stelle kritisch sind, haben teilweise selbst diese Entscheidung getroffen.“ Nach Angaben seines Ministeriums hat der Bundessicherheitsrat einen möglichen Verkauf von 126 Eurofighter-Jets an Indien bereits 2008, zu Zeiten der Großen Koalition, vorab genehmigt. *dpa*



Der Verteidigungsminister verweist auf einen Beschluss von 2008. (dpa)

Kein Entkommen an Bord

GORCH FOCK Mit der Kamera war Roland Köhler auf dem Schulschiff der Bundeswehr: „Der Ton ist rau, aber nicht menschenverachtend.“

Von Christoph Elles

Krefeld. Über die Gorch Fock war zuletzt vieles zu lesen, und das Meiste hat Roland A.O. Köhler nicht gefallen. „Es ist fahrlässig, Halbwahrheiten und Spekulationen zu verbreiten“, sagt der Krefelder Fotograf, der noch im August 2010 drei Tage lang die Kadettenausbildung auf dem Segelschiff der Bundeswehr dokumentiert hatte. „Von Schikanen habe ich dort nichts bemerkt. Der Ton ist rau und laut, aber nicht derb oder gar menschenverachtend.“ Nun ist Köhler sicher kein völlig neutraler Beobachter. Seit 1998 hat er die Bundeswehr bei mehr als 40 Übungen und Einsätzen begleitet, war in Afghanistan und im Kosovo. Bevor er mit der Presse spricht, fragt er lieber im Verteidigungsministerium nach: Man hat keine Bedenken.

„Man blickt in viele Kindergesichter. Die Offiziersanwärter kommen frisch vom Abitur.“

Roland Köhler, Fotograf

Gleichwohl sind die Militärs nicht Köhlers Auftraggeber – er ist freier Künstler. Obwohl er selbst nie gedient hat und Waffen als Privatmann ablehnt, hat er über die Jahre Einblicke in den Bundeswehr-Alltag erhalten, die sonst kaum ein Außenstehender bekommt. Wer seine Sichtweise verstehen will, muss nur seine Fotos betrachten: Sie glorifizieren und überhöhen nicht, sie stellen dar. „Ich will kein Landser-Epos kreieren“, hat er mal gesagt. Auch auf der Gorch Fock ging es ihm um Dokumentation. Köhler stand im Kieler Hafen mit seiner Nikon auf Deck und fotografierte unter anderem jene Übung, die drei Monate später eine junge Kadettin das Leben kostete und

einen Skandal ins Rollen brachte. „Man blickt dort in viele Kindergesichter“, sagt er. „Die Offiziersanwärter kommen frisch vom Abitur.“ Wenn sie bei heftigem Regen und Wind in die Takelage klettern müssen, „ist ihr Lächeln mittags aus dem Gesicht verschwunden“. Manche weinen.

Auf See sind die Soldaten mit den Kameraden auf engstem Raum allein. „Der Beruf des Soldaten ist eben nicht dasselbe, wie bei Rewe an der Kasse zu sitzen“, sagt Köhler. Auf der Gorch Fock gehe es auch darum, Menschen an ihr Limit heranzuführen, körperlich und psychisch: „Das ist ja kein Cruise mit Liegestühlen.“ Spätestens auf See seien die Soldaten mit sich und den Kameraden auf engstem Raum allein: „Es gibt kein Entkommen, jeder ist auf den anderen angewiesen. Daraus entstehen ja auch Disziplin und Gemeinschaftssinn. In einem modernen Flottenverband wäre das gar nicht möglich.“

Dem Fotografen liegt es fern, den Unfall an Bord zu verharmlosen oder irgendwem politische Schützenhilfe zu leisten. „Der Tod der jungen Frau hat mich sehr betroffen gemacht“, betont er. Doch die anschließenden Beschuldigungen hält er für überzogen. „Auf Segelschiffen hat es immer tödliche Unfälle gegeben. Eine hundertprozentige Sicherheit ist nicht möglich – ähnlich wie im Bergbau.“

Köhler: „Es gibt weder Sperrzonen noch Geheimniskrämerei“
Was wirklich an Bord passiert ist, darüber will Köhler nicht spekulieren: „Es wird genug Müll geschrieben.“ Er lässt lieber seine Bilder sprechen, die er als „Einblicke in eine hermetisch abgeschlossene Welt“ versteht. Zensiert hat ihn dabei niemand: „Es gab an Bord weder Sperrzonen noch Geheimniskrämerei.“



Kadetten klettern in die Takelage, eine Ausbilderin sieht zu.

Foto: R. Köhler

■ EINBLICKE IN DEN KOSMOS BUNDESWEHR



PERSON Roland A.O. Köhler (Foto: A. Bischof), geboren 1951 in Thüringen, wuchs in Krefeld auf und besuchte dort die Werkkunstschule,

bevor er an der Folkwang-Schule als Bildhauer abschloss. Er lebt in Köln.

FOTOGRAFIE Seit 1998 hat sich Köhler auf das Thema Bundeswehr spezialisiert. Er hat mehr als 40 Übungen und Einsätze als freier Künstler begleitet, unter anderem im Kosovo und in Afghanistan. Auch sonst sucht er als Fotograf die Extremsituationen, begleitet Krebspatienten und fotografiert im Operationssaal.

INTERNET Fotos, Informationen und einen Kontakt gibt es auf www.aokoehler.de

Kinder „so laut wie Pressluftbohrer“

VORSTOSS Ein Vergleich der Senioren-Union sorgt für Empörung.

Düsseldorf. Mit ihrem Vorstoß gegen zu viel Kinderlärm in Wohngebieten hat die nordrhein-westfälische Senioren-Union eine Welle der Empörung ausgelöst. Die Landes-CDU bemühte sich gestern um Schadensbegrenzung. „Kinder gehören in die Mitte der Gesellschaft“, sagte der Generalsekretär der NRW-CDU, Oliver Wittke. „Das ist eine Bereicherung für Alt und Jung.“ Die Äußerungen aus der Senioren-Union bezeichnete er als „Minderheitsmeinung“.

Minister Röttgen will Kitas generell in Wohngebieten zulassen
Zuvor hatte der nordrhein-westfälische Landeschef des Seniorenverbands, Leonhard Kuckart, erklärt: „Ein Dauerpegel von 90 Dezibel bleibt eine unzumutbare Lärmbelastung – gleich, ob die Quelle nun sympathisches Kindergeschrei ist oder das Hämmern eines Pressluftbohrers.“ Die generelle Zulassung von Kitas in reinen Wohngebieten verstöße gegen das Grundgesetz, sagte Kuckart mit Blick auf den Entwurf von Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU) für ein neues Immissionsschutzgesetz.

Trotz der bundesweiten Empörung beharrte Kuckart auch gestern auf seinem Standpunkt: „Röttgens Gesetzentwurf ist vielleicht gut gemeint, muss aber des-

wegen nicht gut gemacht sein.“ Man dürfe nicht einseitig die Rechte der Kinder schützen, ohne gleichzeitig auf die Bedürfnisse Älterer zu achten.

Für den Kinderschutzbund sind solche Äußerungen Folge einer kindentwöhnten Gesellschaft. „Vor 50 Jahren wäre so etwas nicht vorgekommen, jetzt werden die Kinder bei uns ausgegrenzt“, sagte Präsident Heinz Hilgers.

Rückenwind für Röttgen, der gleichzeitig Chef der NRW-CDU ist, kam von der rot-grünen Landesregierung. Das Kabinett habe bereits im Dezember das Recht von Kindern auf Lärm gestärkt, erläuterte Umweltminister Johannes Remmel (Grüne). Künftig sollen Kläger im Streitfall nachweisen müssen, warum Kinderlärm im konkreten Fall nicht hinnehmbar sei.

NRW-Familienministerin Ute Schäfer (SPD) warf der Senioren-Union ein verqueres Weltbild vor. *dpa*



Fühlen Sie sich durch Kinderlärm gestört?

www.wz-newsline.de
www.solinger-tageblatt.de
www.rga-online.de

KOMMENTAR

Von Anja Clemens-Smicek



Trauriges Bild

Es wirft ein trauriges Bild auf unsere Gesellschaft, wenn Gesetze nötig sind, damit Kinder ungestraft Kinder sein dürfen. Wohlgekannt: Es geht dabei um Lachen und Toben, nicht um Jugendliche, die nachts grölend durch die Siedlungen laufen. Wenn nun aber der Chef der nordrhein-westfälischen Senioren-Union Kindergeschrei mit dem Lärm eines Pressluftbohrers vergleicht, zeigt das, wie weit sich einige Menschen von den künftigen Beitragszahlern in die Rentenkassen entfernt haben. Eine Versachlichung der Diskussion ist dringend angebracht. Denn nicht nur mit Blick auf die demografische Entwicklung wäre es fatal, die Generationen mit Polemik gegeneinander aufzubringen.

anja.clemens-smicek@wz-plus.de

NRW: Mehrheit für Rot-Grün scheint sicher

STUDIENGEBÜHREN Keine Blockade durch die Linke im Landtag.

Düsseldorf. Die rot-grüne Minderheitsregierung in Nordrhein-Westfalen kann mit einer parlamentarischen Mehrheit für ihr Vorhaben rechnen, die Studiengebühren zum Wintersemester abzuschaffen. „Das sieht ganz danach aus“, sagte SPD-Fraktionschef Norbert Römer nach einem Treffen mit seinen Amtskollegen von Grünen und Linken. Zwar halten die Linken an ihrem Vorschlag fest, bereits zum Sommersemester die Gebühren abzuschaffen. „Doch daran wird die rot-grüne Regierung nicht scheitern“, sagte Wolfgang Zimmermann, Fraktionschef der Linken.

Eine Enthaltung von nur einem Fraktionsmitglied der Linken würde bei der entscheidenden Abstimmung Ende Februar bereits für eine Mehrheit von Rot-Grün reichen. NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) hatte mit Neuwahlen für den Fall gedroht, dass die Linken die Abschaffung der Studiengebühren blockieren. Doch dieser Fall ist spätestens seit dem Gespräch gestern eher unwahrscheinlich. *fu*